

Schweizer zu sein, muss wieder ein Privileg werden

Im Bericht "Einbrecher überführt" welcher am vergangenen Mittwoch im Fokus Region erschien, wurden gleich zwei Themenbereiche berührt welche derzeit im Fokus der Politik und der Volksseele stehen.

Der achtköpfigen Bande konnten 37 Einbrüche nachgewiesen werden, die Straftäter sind zwischen 17 und 20 Jahre alt und stammen allesamt aus dem Balkan. Damit ist ja sozusagen ein alter Klassiker zum zigsten mal gespielt worden.

Dieser Fall zeigt deutlich, wie gerechtfertigt die Ausschaffungsinitiative war und wie wichtig deren konsequente Umsetzung ist, daran sollte Frau Somaruga immer denken, bevor sie nach der Ablehnung der Waffeninitiative die Waffengesetzgebung verschärfen will.

Die Polizei hat wie immer gut gearbeitet und es liegt nun an der Politik zu entscheiden, ob solche Kriminelle noch etwas in der Schweiz verloren haben oder nicht.

Für mich ist der Fall klar, diese Männer gehören nach Hause. Wer aus diesen perspektivenlosen Ländern hierherkommt und seine Chance nicht wahrnimmt, ja sogar sein Gastrecht missbraucht, soll gehen dürfen oder müssen.

Andererseits weist dieser Fall auch auf die Einbürgerungsproblematik hin, drei der Täter sind schon Schweizer! Solche Schweizer hatten wir schon immer selbst genug und können auf die Einbürgerung zusätzlicher krimineller Elemente verzichten. Die Politik der 90er Jahre war darin zu blauäugig und es wird seither mit der erleichterten Einbürgerung alles eingebürgert, was ein paar Worte Deutsch kann.

Das Bürgerrecht soll am Ende einer erfolgreichen Integration stehen und eine Belohnung für jene sein, die sich für die Schweiz einsetzen und sich mit ihr und ihren Bürgern identifizieren.

Viele Immigranten aus Ex-Jugoslawien haben sich in den letzten 20 Jahren einbürgern lassen um Visafrei reisen zu können. Menschlich ist dies zu verstehen, Staatspolitisch ist es jedoch bedenklich.

Schweizer zu sein muss wieder ein Privileg werden, dass es zu verdienen gilt und kein anonymer Verwaltungsakt.

Ich könnte mir vorstellen eine Einbürgerung zuerst auf Gemeinde und Kantonsebene vorzunehmen, wenn sich die Neubürger dort bewährt haben, dann kann man sie Fünf Jahre später für immer zu Schweizern machen, ohne schlechten Beigeschmack.

Daniel Wäfler